

Solothurner Fasnacht



«Chesslete» in der Altstadt von Solothurn am frühen Morgen des Schmutzigen Donnerstags © Oliver Menge, 2006

Die Solothurner Fasnacht beginnt am 13. Januar, dem Namenstag des Heiligen Hilarius. Das lateinische Wort «hilaris» («fröhlich», «heiter») verweist auf das freudige Treiben, das nun folgt. Seit dem 17. Jahrhundert ist der «Hilari-Tag» als Beginn der Fasnachtsbälle belegt, seit 1853 läutet die «Narrenzunft Honolulu» am Hilari mit ihrer närrischen Generalversammlung und dem anschließenden «Hilari-Umgang» die Fasnacht ein. Der Ober der Narrenzunft Honolulu setzt den Stadtammann ab, die Rathausgasse nimmt ihren einstigen Namen «Esels-gasse» an und Solothurn nennt sich bis zum Aschermittwoch «Honolulu».

Der Auftakt der eigentlichen Fasnachtswoche ist die «Chesslete» am Schmutzigen Donnerstag. Mehrere tausend Fasnächtler in weissen Hemden und Schlafmützen, mit roten Halstüchern und Lärminstrumenten wecken – vom Oberchessler angeführt – die Bevölkerung für die «fünfte Jahreszeit». Ähnlich anderer Fasnachten in der Schweiz finden Umzüge und Bälle statt, präsentieren sich Guggenmusiken und Schnitzelbankgruppen an der Strassen- und Beizenfasnacht, werden Fasnachtszeitungen herausgegeben und ein «Böögg» verbrannt. «Hilari» und «Chesslete» sind jedoch charakteristisch für die Solothurner Fasnacht und strahlen in den ganzen Kanton aus. Selbst nördlich des Juras werden sie in Gemeinden des Kantonsgebiets gefeiert.

Verbreitung	SO
Bereiche	Mündliche Ausdrucksweisen Darstellende Künste Gesellschaftliche Praktiken
Version	August 2024
Autorinnen	Kira von Rickenbach, Franziska Schürch

Lebendige Traditionen
traditions vivantes
tradizioni viventi
tradiziuns vivas



Die Liste der lebendigen Traditionen in der Schweiz sensibilisiert für kulturelle Praktiken und deren Vermittlung. Ihre Grundlage ist das UNESCO-Übereinkommen zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes. Die Liste wird in Zusammenarbeit und mit Unterstützung der kantonalen Kulturstellen erstellt und geführt.

Ein Projekt von:



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK

Die «fünfte Jahreszeit» in der Stadt und Region Solothurn ist geprägt von zwei grossen Auftaktanlässen und zahlreichen närrischen Elementen, mancherlei Tönen und vielfältigen Farben. Im Unterschied zu anderen Fasnachtstraditionen beginnen die närrischen Tage im Kanton Solothurn nicht am 11. November, sondern am 13. Januar – dem Namenstag des Heiligen Hilarius. Da das lateinische Wort «hilaris» mit «fröhlich» und «heiter» übersetzt wird, befanden die Solothurner bereits im 17. Jahrhundert, dass der «Hilari-Tag» für den Beginn der Fasnachtszeit am treffendsten sei.

Narrenzunft Honolulu

Seit ihrer Gründung 1853 hält die «Narrenzunft Honolulu» am Hilari ihre närrische Generalversammlung ab. Daran anschliessend kommt es seit 1940 zum «Hilari-Umgang». Die Zunftmitglieder marschieren im grünen Nachtwächtergewand mit passender Mütze durch die Stadt. Begleitet werden sie von Tambouren und der seit 1881 belegten «Hilari-Musik». Als Erkennungszeichen tragen die Zünftler das Narrenzepter, die Narrenglocke sowie die Narrenlaterne und das «blecherne Buch» mit sich. Während des «Hilari-Umgangs» kehren sie viermal ein und präsentieren in den Gaststuben ihr satirisches Programm. «Tout Soleure» kann dabei dieser Gelegenheit die «chronique scandaleuse» des letzten Jahres vernehmen. Am Ende jedes Hilari-Tages sind drei wichtige Geschehnisse vonstattengegangen: Der Ober der Narrenzunft Honolulu hat den Stadtmann abgesetzt, die Rathausgasse hat ihren einstigen Namen «Eselgasse» angenommen und Solothurn hat seinen bürgerlichen Namen abgelegt und heisst bis zum Aschermittwoch «Honolulu». Schliesslich steht in der närrischen Zeit die Welt auf dem Kopf und die Solothurnerinnen und Solothurner identifizieren sich mit ihren Antipoden – mit den Menschen, die auf der anderen Seite der Erdkugel leben.

Aktiv von Donnerstag bis Dienstag

Am Schmutzigen Donnerstag findet der Auftakt der eigentlichen Fasnachtswoche statt. Um 5 Uhr morgens besammeln sich bis zu 6'000 Personen in der Altstadt von Solothurn für die seit 1883 durchgeführte «Chesslete». Die Beteiligten tragen ein weisses Nachthemd, eine weisse Schlafmütze, ein rotes Halstuch und bringen Lärminstrumente unterschiedlicher Art (beispielsweise eine «Rätsche») mit. Damit ziehen sie in einem Umzug, angeführt durch den «Oberchessler», durch die Gassen, um einerseits die Bevölkerung für die Fasnachtswoche zu wecken und andererseits den Winter zu vertreiben. Anschliessend gibt es in diversen Beizen gratis Mehlsuppe und Brot. Am Nachmittag findet seit 1982 ein Kinderumzug statt und gegen 16 Uhr führt die

Narrenzunft Honolulu alte Stadtoriginale auf den Marktplatz, beispielsweise «Hilarius Immergrün» und seine Tochter «Elisi», «Postheiri», «Cheschtelemuni» und viele mehr. Hier vernehmen die «Honolulesen» die Proklamation. Und wer am Donnerstagabend durch die Gassen Solothurns geht, kann sich ein Bild über die Solothurner Strassen- und Beizenfasnacht machen: Guggenmusiken spielen ihre einstudierten Stücke, Schnitzelbankgruppen treten in Restaurants auf. Ab 20 Uhr findet im Höfli vor dem Gemeindehaus das traditionelle «Höfli-Singen» statt. Dabei werden Politiker, Prominente und andere das Jahr über aufgefallene Persönlichkeiten von den Schnitzelbankgruppen in ihren Schnitzelbänken aufs Korn genommen.

Die Tage bis zum Fasnachtssonntag beinhalten keine offiziellen Programmpunkte. Diejenigen, die ihre Vorbereitungen für die kommenden Umzüge abgeschlossen haben, begeben sich mitunter auf ihre eigenen Fasnachtstouren, so beispielsweise die Guggenmusik «Ambassadonner», welche manchmal samstags im Altersheim spielt. Unterschiedliche Fasnachtsbälle sowie die grosse Strassen- und Beizenfasnacht am Samstag bieten ebenfalls die Möglichkeit, das närrische Treiben voll und ganz auszukosten.

Mit einem Kanonenschuss auf dem Amthausplatz am Sonntagnachmittag um 14.31 Uhr startet der Fasnachtsumzug, der seit 1938 von der «Vereinigten Fasnachtsgesellschaft Solothurn» organisiert wird. Einst präsentierten sich die seit Mitte des 18. Jahrhunderts belegten Umzüge im Karneval-Stil. Heute treten die Teilnehmenden in Kostümen entsprechend ihrem jeweils gewählten Motto auf, welches nicht zwangsläufig in Verbindung mit dem jährlichen Fasnachtssujet stehen muss. Seit 1969 wird im Anschluss an den Umzug die «Monster-Guggere» durchgeführt: Gross und Klein schunkelt zu den Klängen zahlreicher Guggenmusiken, die gemeinsam auf der St. Ursen-Treppe vor der Kathedrale spielen. Am Abend findet schliesslich ein weiteres Highlight der Solothurner Fasnacht statt, wenn im Stadttheater Schnitzelbankgruppen auftreten. Die «Schnitzelbänkler» pflegen heute nicht mehr nur den traditionellen Schnitzelbankvers – wie er typischerweise an der Basler Fasnacht kultiviert wird –, sondern sie führen darüber hinaus auch professionelle Arrangements auf, die an Aufführungen in Varieté- und Cabaret-Theater erinnern. Schnitzelbänke können sowohl mit als auch ohne Bilder vorgetragen werden. Dabei sind Instrumente aller Art zugelassen, was eine solothurnische Spezialität darstellen mag.

Umzüge und andere Traditionen am Fasnachtsmontag (Rosenmontag), wie sie in der Zentralschweiz oder im rheinischen Karnevalstreiben – stattfinden, sind der Solothurner Fasnacht unbekannt. An diesem Tag finden

keine offiziellen Anlässe für die Bevölkerung statt. Allein der «Drumm-Gugu-Lala-Pfiff» – ein exklusiver Anlass für aktive Fasnächtler – wird durchgeführt: Die Fasnächtler spielen sich gegenseitig ihre Lieder und Schnitzelbankprogramme vor, die sie als Aktive während der Fasnachtszeit sonst nicht sehen können.

Bevor am Dienstagabend der «Zapfenstreich» droht, geben die Narren nochmals alles. Der Nachmittag ist für die Reprise des Umzuges reserviert, und im Stadttheater werden Schnitzelbankverse zum Besten gegeben. Um 17.30 Uhr tritt sodann das Narrenvolk zum Zapfenstreich an. Entlang der Umzugsstrecke hüpfen sie und beteuern das Schwinden ihrer Kräfte mit den gesungenen und von Guggenmusiken unterstützten Worten «I ma nüm». Entsprechend folgt am Aschermittwoch der letzte offizielle Programmpunkt: Die Fasnacht findet mit dem seit 1900 bestehenden «Böögverbrennen» ihr Ende, und es kommt zur närrischen Abdankung inklusive Laternenlöschen in den Solothurner Beizen durch die Narrenzunft Honolulu.

Fasnachtselemente anderer Regionen

Die Solothurner Fasnacht mit ihren Umzügen am Sonntag und Dienstagnachmittag, der Strassen- und Beizenfasnacht mit den Guggenmusiken und Schnitzelbankgruppen, den Fasnachtsbällen, der Fasnachtszeitung sowie dem Böögverbrennen weist Ähnlichkeiten mit Fasnachtstraditionen in Basel und der Zentralschweiz auf. Gerade die Fasnachtsbälle und das Böögverbrennen sind keine Eigenheit der Solothurner Fasnacht, sondern finden sich beispielsweise auch in Baar (ZG) und Sisikon (UR). Auch im Einzugsgebiet der Stadt Solothurn, etwa in Lommiswil, und in anderen Teilen des Kantons werden Elemente der städtischen Solothurner Fasnacht in die eigene Fasnachtstradition aufgenommen, so etwa in Olten. Hier finden ebenfalls Schnitzelbank-Abende, Fasnachtsbälle sowie Guggenmusikkonzerte statt und die Bevölkerung geniesst das lustige Treiben während der Beizenfasnacht. Zusätzlich weist die Fasnacht in Olten eigene Programmpunkte auf: So stehen der Empfang des Obernaars, die Schlüsselübergabe durch den Stadtpräsidenten und die Verlesung der Proklamation unter dem Namen «Naarenstopf» bereits am Mittwoch auf dem Programm. Das Laternenfest im Stadtfoyer dürfte wohl auch nur in Olten gefeiert werden, ebenso wie die «Rollmopsiade» am Aschermittwoch. Mit all ihren Veranstaltungen während der Fasnachtswache hat die Oltnere Fasnacht entsprechend der Solothurner Fasnacht eine grosse wirtschaftliche Bedeutung für die gesamte Region.

Ambassadoren und ihr Einfluss

Die närrische Zeit ist ein Konglomerat aus heidnischen, griechischen, römischen und christlichen Bräuchen. Alten Glaubensvorstellungen zufolge sollten die Bräuche Dämonen von der erwachenden Vegetation fernhalten und den Winter vertreiben.

Die Grundzüge der heutigen solothurnischen Fasnacht bestehen seit dem 19. Jahrhundert. Es gibt jedoch auch Hinweise auf ältere Vorläufer: So konnte nachgewiesen werden, dass die Wurzeln der Solothurner Fasnacht bis in das 14. Jahrhundert zurückreichen. Damals wurden Fasnachtsspiele aufgeführt, die das gesellschaftliche Leben und seine offiziellen Vertreter aufs Korn nahmen und verspotteten. Seither fand das närrische Treiben in seinen diversen Ausprägungen mit wenigen Unterbrüchen und Verboten während der Zeit der Französischen Revolution sowie der häuslich geprägten Biedermeierzeit kontinuierlich statt.

Die heutige Form fasnächtlicher Traditionen entwickelte sich einst in den Städten, so auch in der Stadt Solothurn. Hier übten ausserdem die Ambassadoren einen grossen Einfluss auf die Fasnachtsbräuche aus. Weil die Patrizier das Hofleben in Versailles und die dazugehörige Kultur kennenlernten, veränderte sich das närrische Treiben in der Folge im heimischen Solothurn. Der ehemals verbreitete Maskenlauf wich beispielsweise im 16. Jahrhundert den Maskenbällen, die als ehrbare Masqueraden galten und bis in die 1920er-Jahre der breiten Bevölkerung nicht zugänglich waren.

Die ersten organisierten Umzüge sind für das 18. Jahrhundert dokumentiert. Auch bei diesen spielten die Ambassadoren eine wichtige Rolle. Sie initiierten den ersten Umzug im alten Solothurn, der 1735 zu Ehren des französischen Gesandten de Bonnac stattfand. Rund zwanzig Jahre später nahmen bereits 22 Gruppen am Umzug teil, der das Motto «Hundertjähriger Kalender» hatte und fünf mythologisch-kalendarische Szenen zeigte. Der grosse Fasnachtsumzug in Olten wurde erstmals im Jahr 1871 festgehalten. In Grenchen folgte der erste Fasnachtsumzug 1902. Einst begleitete die Stadtmusik die Umzüge, später begannen sich jedoch an ihrer Stelle Guggenmusikgruppen zu beteiligen.

Ober-Ober, Ober, Zünftler, Guggenmusiker und andere aktive Fasnächtler

So vielfältig die Elemente der Solothurner Fasnacht sind, so zahlreich existieren aktive Fasnächtler, die die lebendige Tradition als Gesamtheit gestalten und prägen. Die 1938 gegründete «Vereinigte Fasnachtsgesellschaft» – seit 1947 bekannt als «UNO» – besteht aus sechs Stammzünften: «Fasnachtszunft Vorstadt»,

«Hauptgass-Leist», «Hudibras Chutze», «Mamfi Guggenmusig», «Weschstadt-Zunft» und «Narrenzunft Honolulu». Als oberste Fasnachtsinstitution obliegt ihr die Hauptaufgabe, die beiden grossen Fasnachtsumzüge durchzuführen und den Zapfenstreich abzuwickeln. Ferner ist sie für das Fasnachtssujet verantwortlich und sie lanciert stets den Wettbewerb, der die neue Plakette und das neue Plakat der Solothurner Fasnacht hervorbringen soll. Die jährliche Plakettenbörse, an der Sammler und Interessierte alte Plaketten erwerben und verkaufen, wird ebenfalls durch sie organisiert. Des Weiteren prämiert sie die schönsten Schaufensterdekorationen, sie kümmert sich um die Nachwuchsgenerierung und hat ein Auge auf die Durchführung des Hilari Morgens, welcher durch die Stammzunft des jeweiligen Ober-Obers organisiert wird.

Die älteste Fasnachtszunft und somit eine der Stammzünfte ist die «Narrenzunft Honolulu», bestehend aus dem Ober, mindestens 11 Zünflern und rund sechzig einfachen Mitgliedern («Lulus»). Entsprechend jeder Zunft hat der für gewöhnlich vier Jahre amtierende Ober weitreichende Kompetenzen inne und ist zunfintern meist das ganze Jahr über beschäftigt. Traditionelle Anlässe müssen organisiert, die Fasnachtszeitungen editiert und der eigene Wagen für die beiden Umzüge angefertigt werden. Die Koordination dieser Aufgaben und nicht zuletzt die Zunft-Auftritte an Hilari und Aschermittwoch sind in der Verantwortung des Obers.

An den beiden grossen Umzügen nahmen zwischen 2014 und 2016 rund 35 Gruppen und damit gegen 1'000 aktive Fasnächtler teil. Als Gruppe mit Fasnachtswagen und -motto können sich beispielsweise Quartiere und einzelne Familien aktiv an der Solothurner Fasnacht beteiligen. Häufig stellen diese familiären oder durch das Wohnquartier organisierten Teilnahmen an den Umzügen den ersten Kontakt mit der Solothurner Fasnacht dar. Später tradiert mancher Nachwuchs die Fasnachtsbräuche beispielsweise als Mitglied in einer Guggenmusik.

Neben den Zünften zählt die Stadt Solothurn rund zwanzig Guggenmusik- und neun Schnitzelbankgruppen. Die seit den 1970er-Jahren bestehenden Guggenmusiken organisieren sich wiederum selber, sodass sie neben einem Präsidenten (Ober) und einem Generalsekretär ebenfalls einen Tourenmanager haben, der das Programm mit Auftritten und Umzugsteilnahmen während der Fasnachtswache plant. Kostümverantwortliche koordinieren das Nähen der alljährlichen Verkleidung und die Herstellung der Masken.

Mit diesen zeitaufwändigen Tätigkeiten leisten die aktiven Fasnächtler einen wertvollen Beitrag zur Bewahrung der Solothurner Fasnacht. Veränderungen und

neue Elemente gehen aus ihrer Mitte hervor. So initiierte die Guggenmusik «Gugaaggeri» beispielsweise die erste «Monster-Guggerete» anfangs der 1970er-Jahre. Der Wandel der Zeit wird stets aufgegriffen, sodass aus Gründen der Gleichberechtigung beispielsweise abwechselungsweise ein Mann und eine Frau als «Böög» verbrannt werden.

Die «chronische Krankheit» im gesellschaftlichen Wandel

Die Fasnacht wurde in der Vergangenheit aufgrund politischer Wirren und Kriege einige Male nicht durchgeführt, jedoch konnte die Fasnacht stets wieder Fuss fassen und sich weiterentwickeln. Auch heute stellen sich der Fasnacht Hindernisse entgegen. Der rasche gesellschaftliche Wandel, verbunden mit der Anforderung nach höherer Mobilität, lässt sich in manchen Fällen nicht mit dem Brauchtum vereinen, der von Persönlichkeiten und lokaler Verbundenheit lebt. Schnitzelbank sowie Guggenmusikgruppen und auch die Narrenzünfte kämpfen mit Nachwuchssorgen. Ferner darf der jährliche Kostenbeitrag für beispielsweise die neuen Kostüme nicht unterschätzt werden.

Allerdings gibt es aktuell keine Anzeichen für einen Bedeutungsverlust der äusserst lebendigen und stark verwurzelten Tradition. Der grösste Teil der Bevölkerung ist befallen von der «chronischen Krankheit», die alle zwölf Monate ausbricht. Trotz grossem Zeitaufwand erfreuen sich Solothurnerinnen und Solothurner stets an den kreativen Tätigkeiten, welche die Fasnacht erfordert. Sich zu verkleiden und mittels einer Kostümierung in eine andere Welt einzutauchen, fasziniert viele aktive Fasnächtler. Ebenso reizen viele die Satire, die politischen Sprüche und das «Hochnehmen» der Gesellschaft. Jeder kann in irgendeiner Form an der Fasnacht mitwirken. Menschen, die kreativ sind und lachend närrische Ideen aushecken, werden zusammengeführt. Deshalb wirkt die Solothurner Fasnacht integrierend: Sie schafft Identität, ruft ein Lokalbewusstsein hervor und schafft vielfältige Bezüge zur Stadt. Die Zahl 11 beispielsweise, die als lokales Symbol in Solothurn eine lange Tradition besitzt, ist in unterschiedlicher Art an der Fasnacht präsent. Beliebt ist sie etwa bei der Namensgebung (die Guggenmusikgruppe «11-i Schränzer» oder die Fasnachtszeitung «11 Minuten») oder gar einmal in der Vergangenheit als Fasnachtssmotto.

Weiterführende Informationen

Interview mit Peter Keller (Ober der Narrenzunft Honolulu) vom 11. Oktober 2011. Projekt Immaterielles Kulturerbe Aargau-Solothurn

Interview mit André Kilchenmann (Mitglied der Guggenmusig «Abassadonner») vom 6. September 2011 in Basel. Projekt Immaterielles Kulturerbe Aargau-Solothurn

Wolfgang Wagmann: Solothurner Fasnacht im Wandel der Zeiten (Mitteilungen der Töpfergesellschaft Solothurn). Solothurn, 1998

Solothurner Fasnacht

Kontakt

Solothurner Fasnacht